



Evangelische Kirchengemeinde

Hervest - Wulfen

miteinander Raum finden für die Menschenfreundlichkeit Gottes

Postanschrift: Talaue 68, 46286 Dorsten
Kirchengemeinde: Tel. 02369 - 24 704
Pfarrer Michael Laage: Tel. 02362 - 60 55 90
Pfarrerin Denise Bongers: Tel. 02362 - 9971199
Diakon Thomas Heß: Tel. 0163 - 4426378

Dorsten, den 10.5.2022

Das Jahr 2021 war in unserer Kirchengemeinde von personellen Veränderungen und dem immer dringender werdenden Nachdenken über Einsparungen geprägt. Am 24. Januar haben wir schweren Herzens in einem kleinen, aber feierlichen Gottesdienst (leider ohne Gemeinde, wegen der Corona Pandemie) Pfarrerin Anke Leuning verabschiedet. Sie hat einen landeskirchlichen Dienst im Kirchenkreis Iserlohn angetreten. 6 Jahre war sie bei uns tätig und war gerade für strukturelle Entwicklungen und Veränderungen eine hilfreiche und ermutigende Stimme.

In der Folgezeit haben wir uns auf die Suche nach einer Nachfolgerin gemacht. Dabei gehörten dem Pfarrstellenbesetzungsausschuss, den wir zu diesem Zweck gebildet haben, zum ersten Mal Mitglieder der beiden benachbarten Kirchengemeinden Dorsten und Holsterhausen dazu, mit der Absicht, in dem entstehenden pastoralen Handlungsraum Dorsten personelle Entscheidungen transparent und gemeinsam abgestimmt zu treffen. Dankbar waren wir, als wir am 3. Oktober Pfarrerin Denise Bongers in unserer Gemeinde begrüßen durften. Sie setzt ihren Probedienst hier fort, mit der Absicht, im Sommer 2022, nach Eintritt ihrer Wahlfähigkeit, gewählt zu werden.

Im Zuge der Haushaltsplanung wird immer deutlicher, dass die Gebäude, die wir unterhalten, für unsere Gemeindegemeinschaft zu groß und zu vielfältig sind. Wir arbeiten an einem Konzept, wie wir uns für die nächsten 20 bis 30 Jahre aufstellen wollen und dabei nachhaltig wirtschaften können. Wir haben in 2021 einige weitreichende Entscheidungen getroffen. Den Komplex Pfarrhaus in Alt-Wulfen und ehemaliges Gemeindehaus werden wir im Erbbaurecht komplett abgeben, danach auch die Gnadenkirche, unsere 3. Predigtstätte, in einem entsprechenden Vertrag mit dem Förderverein Gnadenkirche. Hier hat es erste gute und wegweisende Gespräche gegeben.

Das Barkenberger Zentrum, das kurz vor der Unterschutzstellung als Baudenkmal steht, wird im Benehmen mit der unteren und oberen Denkmalbehörde nach einem hervorragenden Plan des Architekturbüros DEEN in Münster so umgebaut, dass eine 3-gruppige Kindertagesstätte Platz findet. Wir hoffen auf einen Baubeginn in 2023. Für Gottesdienste und Gemeindegemeinschaft bleibt uns dann der große Kirchraum in einer etwas anderen, familienfreundlichen Gestalt. Wir sind allen Beteiligten, das ist der Verband der Kirchengemeinden, die Stadt Dorsten und die Denkmal Behörde, und nicht zuletzt Herr Berner vom Landeskirchenamt, der uns immer beratend zur Seite stand, dankbar, dass diese Schritte möglich sind. Dadurch wird ein wesentlicher Kostenfaktor minimiert. Und gleichzeitig wird für die Zukunft evangelische Kirche in Barkenberg lebendig, familienfreundlich und präsent sein.

Auf der anderen Seite, in Hervest, haben wir mit dem Diakonischen Werk einen Erbbaurechtsvertrag für den Bereich Glück-auf-Str. 8 abgeschlossen. Hier entstand in dem früheren Paul-Gerhardt-Haus nach längerer Umbauphase eine 5-gruppige Kita, und auf dem Gelände der alten Kita Regenbogen wird ein Wohnheim für geistig behinderte Menschen neu gebaut. Wir erleben für solche Veränderungen das Diakonische Werk als einen idealen Partner. Mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten, die das Werk hat, ist es uns ein starker Partner zur Entwicklung dieser Gelände. So wird auch in Zukunft hier evangelische Kirche in Hervest vor Ort sein: Mit der Kreuzkirche, die inzwischen auch unter Denkmalschutz steht, mit dem Gemeindebüro, mit einem geplanten Anbau an die Kreuzkirche als Gemeinde Raum, mit einer 5-gruppigen Kindertagesstätte unter Leitung des Verbandes, mit dem Wohnheim für behinderte Menschen des Diakonischen Werkes und schließlich mit dem schon bestehenden Wohnheim für Menschen mit Einschränkungen, dass die bischöfliche Stiftung Haus Hall aus Gescher trägt. Kirche zeigt auf diese Weise ihr Gesicht nicht nur in den Feiern der Gottesdienste, sondern auch in einem vielseitigen und ökumenisch orientierten sozialen Handeln.

Die Entwicklung der Erbbaurechtsverträge und Grenzziehungen war ein kompliziertes, und durchaus mühsames Unterfangen. Hier haben wir die kreiskirchliche Verwaltung als sehr hilfreich erlebt. Ich selbst bin im Rückblick immer noch verwundert, wie viel Zeit diese Entwicklungen benötigt haben. Ich bin unserem Presbyterium für den langen Atem, die Geduld und das Vertrauen dankbar, wenn es im Verlauf immer wieder kurzfristige Veränderungen und neue Ansätze gegeben hat, die auf Antrieb schwer nachzuvollziehen waren, wenn man nicht jeden Tag damit beschäftigt ist.

Diakonisches Handeln findet in unserer Gemeinde unter anderem in Form der Second-Hand-Boutique statt, die nach wie vor im Souterrain des Barkenberger Zentrums beheimatet ist. Hier ist seit 15 Jahren ein Team von Ehrenamtlichen in hervorragender Weise damit beschäftigt, gespendete Kleidung zu sortieren und in einem Verkaufsraum ansprechend zu präsentieren. Dieses Angebot wird rege genutzt. Dazu ist die Second-Hand-Boutique ein Kommunikationspunkt mit einem kleinen Café. So steht sie der Vereinsamung gerade auch älterer Menschen entgegen.

Sonst findet diakonisches Handeln in unserer Gemeinde ständig im Zusammenhang mit Begegnungen mit Menschen statt. Da steht eine Konfirmation an und mit diakonischen Mitteln können wir einer Familie zur Gestaltung der Feier helfen. Da ist eine Ferienfreizeit, die nur wahrgenommen werden kann, weil es Unterstützung gibt. Immer wieder wenden sich auch Menschen, die sonst nichts mit der Kirche zu tun haben, um Hilfe an uns. Das ist dann punktuell möglich.

In der Corona Zeit gab es einen Zirkus, der im Dezember regelmäßig in Hervest gastiert. Ein kleines Familienunternehmen, das sich mit der Bitte um Unterstützung an uns gewandt hatte. In den vergangenen Jahren konnten wir daraus einmal einen Konfirmanden-Vorstellungsgottesdienst so gestalten, dass die Jugendlichen mit den Zirkus-Leuten an einem Samstag Kunststücke eingeübt haben, um sie abends im Tankstellen Gottesdienst in der Kreuzkirche zu präsentieren.

Als Kirchengemeinde haben wir die gute Situation, dass wir nicht immer nur nach Vorschriften oder eng gefassten Paragraphen Hilfe leisten dürfen. Gleichzeitig kommen wir aber an unsere Grenzen, wenn z.B. eine Familie mit vielen Kindern dringend auf der Suche nach einer größeren Wohnung ist. Manchmal ist es als jemand, der in der Verantwortung für die Gemeinde steht, schwer auszuhalten, dass wir nicht so helfen können, wie man es eigentlich als notwendig erachtet. Die Suche nach Wohnraum und, ganz neu, die Begleichung von Energiekosten sind z.Zt. die Probleme, die den Menschen am meisten zusetzen.

Ein Bereich, der durch die Initiative von Ehrenamtlichen entstanden ist, ist die Nachbarschaftshilfe in Barkenberg. Hier gibt es ein Netzwerk von Menschen, die z.B. Hilfe durch Einkäufe oder Spaziergänge anbieten. Natürlich haben all diese Bemühungen durch die Corona-Situation, in der Kontakte nicht mehr ohne weiteres möglich waren, gelitten.

Ein weiterer Bereich diakonische Arbeit sind die Blaukreuzer, die sich seit vielen Jahren im Barkenberger Zentrum für treffen. Es ist Ihnen wichtig, dass sie das unter dem Dach der evangelischen Kirche tun. Diese Gruppe war eine der ersten, die sich wieder getroffen hat, als es die Möglichkeit dazu gab. Das zeigt mir, wie wichtig, stützend und hilfreich eine solche Selbsthilfegruppe zur Bewältigung einer Suchtkrankheit ist. Zu verschiedenen Gelegenheiten werde ich als Vertreter der Gemeinde regelmäßig eingeladen.

Pfarrer Michael Laage, Vorsitzender des Presbyteriums

Diakonische Arbeit in unserer Gemeinde/ im Arbeitsfeld „Kinder & Jugend“:

Neben der hervorragenden offenen Arbeit, der in der Gemeinde verorteten Kinder- und Jugendzentren „Rottmannshof“ und „Das Leo“, hat diakonische Arbeit auch in meiner gemeindepädagogischen Tätigkeit einen nicht unerheblichen Schwerpunkt.

Sozialraumbedingt kommt es immer wieder zu Kontakten mit Kindern, bei denen augenscheinlich ein erhöhter Förderbedarf angebracht sein könnte, wenngleich hier keine abschließende Einschätzung gegeben werden kann.

Es ist jedoch bemerkenswert, dass zum Beispiel, in der im Herbst 2021 wiedereröffneten Kindergruppe „Kiddytreff“ weniger, wie ursprünglich konzeptionell vorgesehen, biblische Geschichten erörtert werden, sondern dass es um die Befriedigung essentieller Bedürfnisse, wie Aufmerksamkeit und Annahme geht. Hunger und Durst müssen buchstäblich, nach einem langen Schultag, vorrangig gestillt werden. Daneben ist das soziale Miteinander und ein annehmbarer Umgangston in der Gruppe der Grundschul Kinder ein permanentes Thema. Dabei hat sich insbesondere die Unterteilung in eine Jungen- und eine Mädchengruppe als hilfreich erwiesen.

Gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Helferin aus der Jugendarbeit, ist es gelungen, die Gruppe zu etablieren und Rangstreitigkeiten und andere Konflikte unter den Kindern (fast) beizulegen. Ursächlich ist hierfür sicherlich die Tatsache, dass die Kinder einerseits Annahme erfahren, andererseits, wir ihnen aber auch Chancen ermöglichen. So ist das adventliche Anspiel etwa auf einen Text reduziert worden, der es den Kindern ermöglichte, die Teilnahme daran als ein Erfolgserlebnis zu erfahren. So stehen den Kindern Musikinstrumente zur Verfügung, an denen sie sich frei von Leistungsdruck ausprobieren können. Und so gelingt es auch Kindern, die Sport nicht vereinsmäßig betreiben, „ein Tor gegen den Diakon“ zu schießen. All diese kleinen Erfolge stärken das Selbstwertgefühl, unabhängig von der familiären Herkunft oder dem Bildungsstand.

Daneben ist auch die Auseinandersetzung mit persönlichen Themen, wie etwa dem Umgang mit Trauer – dem Ablauf einer Beerdigungsfeier – oder einer von Wertschätzung und von christlicher Liebe geprägten Beziehung, in der Konfirmandenarbeit, in unserem Sozialraum – im Einzelfall -durchaus ein Thema, das als diakonische Arbeit bezeichnet werden kann.

Gesamtgemeindlich gesehen, passiert diakonische Arbeit unübersehbar in unserer 2-nd Hand-Boutique, die von einem Team von Ehrenamtlichen seit mehreren Jahren erfolgreich und als niederschwelliges Angebot betrieben wird. Die Boutique wird gut besucht und bietet

den Barkenbergern die Möglichkeit gebrauchte Kleidungsstücke zu einem geringen Preis zu erwerben und nebenbei miteinander ins Gespräch zu kommen.

Im Rahmen des Ukrainekrieges war die Boutique für Geflüchtete eine wichtige Anlaufstelle. Zur Schnittstelle mit der Kinder- und Jugendarbeit wurde sie, als es galt, Pakete mit Kinderkleidung zusammenzustellen, die ein Kindergartenkontakt an die ukrainische Grenze gebracht hat.

So ist diakonische Arbeit also einerseits fest in unserem gemeindlichen Alltag verankert, stellt sich aber auch den immer wieder neu entstehenden Herausforderungen und zeigt ihr Gesicht da, wo Nächstenliebe konkret gefordert ist.

Diakon Thomas Heß